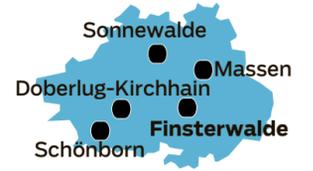


FINSTERWALDER RUNDSCHAU



Auf Seite 14: BASF plant im früheren Tagebau Meuro den Aufbau eines Energieparks.

Musik, Party und neue Perspektiven

Veranstaltung Das Feel Festival 2025 am Bergheider See in Lichterfeld kündigt sich mit Acts, Workshops und Regionalbühne an. Kira Taige bringt als Chefin die Lausitz ins Rampenlicht. *Von Mario Sanders*

Das Feel Festival am Bergheider See hat sich zu einem echten Sommer-Highlight der Lausitz entwickelt. „2025 feiert das Festival vom 24. bis 27. Juli sein zehnjähriges Bestehen an der F60 in Lichterfeld – und es verspricht, ein ganz besonderes zu werden, denn so geht Sommer mit Musik“, lädt Kira Taige, seit September 2024 Geschäftsführerin des Feel Festivals, an den idyllischen Bergheider See ein.

„Feel des Lebens – Zeit für neue Wege“ lautet das diesjährige Motto. Kira Taige schwärmt schon im Vorfeld von knapp vier Tagen voller Musik, Kunst, Austausch und Inspiration. Sie ist Teil des Festivals seit 2015. Damals startete sie als Praktikantin, übernahm später die künstlerische Leitung und verantwortet nun – nach Jahren der Erfahrung auf anderen Festivals und Kulturprojekten – die Geschicke des Feel Festivals.

Ihr Ziel: das Festival weiter als Ort der Vielfalt, Nachhaltigkeit und regionalen Verbundenheit an der F60 zu etablieren. Sie lobt die herausragende Zusammenarbeit mit André Speri von der F60 Concept GmbH und den Verantwortlichen der regionalen Verwaltungen.

150 Acts, 15 Bühnen

Das Herzstück für die erwarteten 15.000 Fans ist und bleibt die Musik. Über 150 Künstlerinnen und Künstler, Bands, DJs und Kollektive werden auf mehr als 15 liebevoll gestalteten Bühnen auftreten. Von Indie und Hip-Hop bis zu Techno, Trance und House ist für jeden Musikgeschmack etwas dabei. Das genaue Line-up wird traditionell erst kurz vor Festivalstart bekannt gegeben. Sicher ist: Kollektive wie Bau 122, Casablanca, Summer & Beats und die Resistant DJs bringen regionale und überregionale Acts auf die Bühne.

Besonders stolz ist das Team auf die regionale Bühne. Gefördert vom Projektfonds Kulturplan Lausitz und dem Bundesministerium für Kultur und Medien, stehen dort kreative Köpfe aus der Niederlausitz im Rampenlicht. Ziel ist es, die kulturelle Vielfalt der Region zu zeigen, Netzwerke zu schaffen und das Bewusstsein für lokale Kreativschaffende zu stärken.

„Ein Highlight: Zwei immaterielle Unesco-Kulturerbe werden in Lichterfeld vereint – das Puppen- und Kaspertheater aus Elbe-Elster und die Berliner Technokultur. Diese ungewöhnliche Verbindung soll Signalwirkung für die Lausitzer Kulturlandschaft entfalten und neue Partnerschaften fördern“, betont Kira Taige.



Direkt vor der F60 wird für das Feelfestival die Regionalbühne aufgebaut.



Von der Praktikantin zur Geschäftsführerin: Kira Taige ist seit 2024 Geschäftsführerin vom Feel Festival an der F60. *Fotos: Mario Sanders*

Anreisetag beim Feel Festival 2024: Die Fans strömen aufs Festgelände. Das Motto für 2025 „Feel des Lebens – Zeit für neue Wege“.

„In Lichterfeld werden zwei immaterielle Unesco-Kulturerbe vereint.“

Wer nicht nur feiern, sondern auch mitmachen möchte, findet ein vielfältiges Angebot: Stefanie Stehler aus Finsterwalde lädt zum Blumenkränze binden oder DIY-Peeling-Workshop. Das Kochwerk Lausitz zeigt, wie regionale Zutaten zu kulinarischen Leckerbissen werden. Der Kreisjugendring Brandenburg plant, gemeinsam mit jungen Feel-Fans Visionen für die Zukunft der Region zu entwickeln. Ergebnisse werden später als Wanderausstellung durch Brandenburg touren, sei ange-dacht.

Auf der Bühne sorgen das Männerballett Finsterwalde (deutscher Meister mit seiner Arielle-Show) und die Flunkerproduktion Dahme/Mark für beste Unterhaltung, mal humorvoll, mal mit Tiefgang, immer überraschend.

Festival für alle Sinne

Vereine wie Generationen gehen gemeinsam (G3) e.V. oder Institutionen wie der Landkreis Elbe-Elster sind mit dabei, bieten Kaffee, Kuchen, frische Brote, regionale Aufstriche und Öle an. So verbindet das Festival regionale Wertschöpfung mit Genuss und Gemeinsinn – ein Ansatz, der das Feel Festival seit Jahren prägt.

Ob beim Yoga im Wald, beim Baden im Bergheider See, beim Diskutieren über gesellschaftliche Themen oder beim Tanzen bis zum Sonnenaufgang: Das Feel Festival ist mehr als Musik. Es ist ein temporärer Freiraum, in dem Menschen sich begegnen, Kreativität und Toleranz blühen und neue Wege für die Region sichtbar werden.

2025 ist das Feel Festival mehr denn je ein Schaufenster für die Lausitzer Kreativszene – und ein Versprechen, dass Kultur, Nachhaltigkeit und Gemeinschaft auch in einer sich wandelnden Region wie der Niederlausitz lebendig bleiben.

Weitere Infos und Tickets: www.feel-festival.de

Leichtes Plus bei den Lehrverträgen

IHK Die größten Zuwächse hat Elbe-Elster aufzuweisen. Auch bei ausländischen Jugendlichen gibt es positive Signale.

Elbe-Elster. Kurz vorm Ferienstart verzeichnet die Industrie- und Handelskammer (IHK) Cottbus 890 neu eingetragene Ausbildungsverträge. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum sind das 0,8 Prozent mehr Verträge. Darunter sind auch 92 Ausbildungsverhältnisse, die mit ausländischen Jugendlichen geschlossen wurden (Vorjahreszeitraum 77). Tendenz steigend, denn viele Ausbildungsverträge sind noch unterwegs und werden registriert. Das Engagement der Ausbildungsunternehmen bleibt erfreulicherweise hoch, mit stabiler Entwicklung in allen Berufen und Landkreisen. Die größten Zuwächse gibt es aktuell in Elbe-Elster. Die Top 10 der Ausbildungsberufe sind: Elektroniker für Betriebstechnik, Kaufleute im Einzelhandel, Verkäufer, Mechatroniker, Industriemechaniker, Industriekaufleute, Kaufleute für Büromanagement, Bankkaufleute, Koch und Kaufleute für Groß- und Außenhandelsmanagement. Jugendliche, die bislang noch ohne Ausbildungsplatz sind, können bei Unternehmen in der Region immer noch fündig werden. IHK-Präsident Jens Warnken appelliert an die Jugend: „Nutzt die kommende Zeit und macht eure Ausbildung oder ein Praktikum in der Region klar. Die Unternehmen brauchen Fachkräftenachwuchs.“ *red*

Vor 100 Jahren

7. Juli 1925. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung in Deutschland weitete sich die kommunale und private Bautätigkeit in Finsterwalde aus. An der Ecke Kirchhainer-/Schillerstraße wollte die Stadt ein großes Wohn- und Geschäftshaus errichten. Bis um 17 Uhr hatten interessierte Baufirmen noch Zeit, dafür ihr Angebot für die Erd- und Maurerarbeiten abzugeben. Entsprechende Vorabdrucke der Verwaltung waren in versiegelten und beschrifteten Umschlägen zu hinterlegen. In dem nach sechs Monaten Bauzeit am 1. Februar 1926 fertiggestellten Gebäude richtete der in Finsterwalde angesiedelte Konsumverein für die westliche Niederlausitz eine Verkaufsstelle und das Lager 8 ein. Nach einem Umbau 1969 wurden dort die Waren in Selbstbedienung verkauft. Die Räume werden heute von der Bäckerei Bubner genutzt. *owr*

Der Einheitsportplatz begeistert – auch den FC Energie Cottbus

Finsterwalde. Der Einheitsportplatz in Finsterwalde ist weit mehr als nur eine Sportstätte – er ist das „Wohnzimmer“ der Spielvereinigung und ein Herzstück heimischen Fußballs. Seit Jahren wird mit viel Engagement und finanziellen Mitteln die Anlage zukunfts-fähig und attraktiv gestaltet. Die jüngsten Investitionen in eine moderne Heizungsanlage mit Fotovoltaikanlage sowie umfassende Infrastrukturmaßnahmen zeigen, wie Mitglieder der Spielvereinigung (SpVgg) an einer nachhaltigen Sportinfrastruktur arbeiten – trotz schwindender städtischer Fördermittel. Am 28. Juni war dort das

Drittliga-Team vom FCE aufgelaufen. Sebastian Schulz von der Spielvereinigung Finsterwalde resümiert: „Es war ein total erfolgreiches Fußballfest, mit den Spielern von Energie hautnah in Kontakt. Es ist fast unheimlich, wie viel Lob und äußerst positive Resonanz wir erhielten.“ Er hatte als Organisator am Tag, als der Energie-Bus vorfuhr, den Kopf voll, konnte gar nicht richtig genießen oder entspannen.

Die Entscheidung, das Spiel gegen Energie Cottbus auf dem Einheitsportplatz auszutragen, war bewusst gefallen. „Die Nähe zum Spielfeld und den Spielern schuf

eine besondere Atmosphäre, die in einem großen Stadion nicht möglich wäre“, betont Stefan Höhne.

Dass im Oktober 2024 mit der Installation der neuen Heizung samt PV-Anlage auf dem Dach gestartet und im April 2025 pünktlich zum Heimspiel gegen Energie Cottbus abgeschlossen wurde, interessierte die Spieler an diesem Tag nicht. Dass aber der Erlös aus dem Spiel zum Teil den Eigenanteil von 22.000 Euro, auch für die Fotovoltaikanlage, den Container und die Pflasterarbeiten liefert, erleichtert die Verantwortlichen der SpVgg.

Bei Radsche am Alexanderplatz 1 in Finsterwalde freuten sich, wie

im vorigen Jahr, die treuen Fans der „Gurkentruppe“ auf ihre Energie-Kicker. Jonas Hoffmann, seit 2020 beim FC Energie, philosophierte bei Essen über Aufstieg, Klassenerhalt und entsprechende Ausreden. „Du musst dich auf dich selbst und den Gegner konzentrieren. Nur das bringt Erfolg.“ Dabei setzt er als gegeben voraus, dass die Rahmenbedingungen stimmen. Diese waren auf der Einheit gegeben, modern, attraktiv und zogen so mehr als 2200 Zuschauer an. Ein Erfolg für den Verein und Anerkennung für die vielen ehrenamtlichen Helfer, die über Jahre hinweg Zeit, Arbeit und Geld investiert haben. *mas*



Cheftrainer Pele Wollitz und Athletiktrainer Gianluca Fraternali wissen von den Anstrengungen in Finsterwalde, um beste Spielbedingungen zu gewährleisten. *Foto: Mario Sanders*